

Am 27. November fand eine

Vorstands- und Ausschussitzung

statt, an der die Herren Sachs, Bleistein, Bloch, Bürgner, Heiman, Klinger teilnahmen; Zeitlin war entschuldigt, Meyer und Joseph sind im Felde. Bleistein gab einen ausführlichen Bericht über die letzten vier Monate. Er berichtete über die Vereinslage bei Beginn des Krieges. Es mussten innerhalb eines Tages die gesamten Geschäfte der Redaktion und des Vereins, soweit sie von Herrn Dr. Sachs bzw. von Herrn Hans Meyer als geschäftsführendem Vorstandsmitgliede verwaltet waren, in seine Hände übergehen und ohne Stockung weitergeführt werden. Es wurde dies ausserordentlich erschwert durch den im Augenblick infolge des völligen Fortbleibens aller Neuanmeldungen sehr ungünstigen Kassenstand. Als Beispiel diene, dass sich 145 Mitglieder im Juli, aber nur 5 Mitglieder im August anmeldeten; in Werten ausgedrückt eine Differenz von 2100 M. So musste am 7. September, an welchem Tage nach einmonatlicher Tätigkeit Bleistein die Ausschussmitglieder Dr. Heiman und Dr. Bürgner zu einer Besprechung einlud, damit gerechnet werden, dass ausserordentlich hohe, verschiedene tausend Mark betragende Aussenstände nicht würden eingetrieben werden können und unter Umständen verloren wären. Es war vor auszusehen, dass bei einem Aufhören der Vereinstätigkeit, vor allem aber bei einem Aufhören der Zeitschrift, der allergrösste Teil dieser Aussenstände verloren gewesen wäre. Da ausserdem erhebliche Schulden zu begleichen waren, so entstand die unangenehme Aussicht auf Konkurs oder Geschäftsaufsicht, wenn es nicht gelang durchzuhalten und sich zu diesem Zweck mit den Hauptgläubigern zu einigen. Letzteres wurde vorerst versucht. Unter der tätigen Mithilfe Dr. Bürgners wurden erhebliche Vergünstigungen, vor allen Dingen bei dem Hauswirt und bei den an der Zeitschrift beteiligten Lieferanten erwirkt. In einem Falle war allerdings eine persönliche Bürgschaft des Berichterstatters in Höhe von 1000 M unerlässlich.

Vor allem war auch erheblich, dass sofort die Herren Dr. Sachs und Hans Meyer sowie unsere Sekretärin Fräulein Eggert, die ersteren ganz, die letztere teilweise, freiwillig von ihren Ansprüchen an den Verein zurücktraten und die überschüssenden Beträge stifteten. Die in allen diesen Verhandlungen für den Verein erzielten Vergünstigungen waren so erheblich, dass ein Weiterbestehen bei vorsichtiger Einteilung dem Berichterstatter durchführbar erschien und, wie sich heute zeigt, durchgeführt werden konnte.

Nachdem so die Schulden des Vereins verringert und zum Teil die Zahlungsfristen hinausgeschoben waren, war aber weiterhin die Neubeschaffung von Geldmitteln nötig. Es wurde der Plan einer Umlage bearbeitet, der jedoch zu Gunsten einer freiwilligen Kriegsspende für den V. d. P. fallen gelassen wurde. Diese schien um so nötiger, als sofort nach Beginn des Krieges viele Betriebe sich ausserordentlich einschränkten und eine Unzahl von Zeichnern und ähnlichen Kräften brotlos wurde. Man wandte sich an uns und nahm unsere Hilfe in Anspruch.

Für diese Kriegsspende wurde mit verschiedenen Mitteln geworben, und sogar aus dem Felde machte Herr Hans Meyer den Vorschlag die Mitglieder, die noch Guthaben bei uns aus Plakatbestellungen hatten, um Stiftung ihrer bis zu 20 Mark betragenden Guthaben anzugehen. Der Erfolg ist ausserordentlich gut gewesen.

Ganz besondere Schwierigkeiten bereitete dem Berichterstatter die Weiterführung der Zeitschrift mit ihrem für ihn völlig neuen Gebiet. Mit der energischen Hilfe des Herrn Bloch und dadurch, dass Herr Dr. Sachs einen grossen Teil der für die Zeitschrift bestimmten Aufsätze bis weit ins Jahr 1915 hinein vorbereitet hatte, gelang jedoch auch dieses, wenn auch nicht in der sonst gewohnten Einheitlichkeit und Fülle, immerhin so, dass der Redaktionswechsel den Mitgliedern kaum bemerkbar wurde.

Nachdem Dr. Heiman mit ehrenden Worten Bleistein für seine besondere Mühe und Aufopferung in diesen vier Monaten gedankt und ihm namens des Ausschusses Entlastung erteilt hat, übernimmt Dr. Sachs, der nach fünfzehnwöchentlicher Dienstleistung beim Heere wieder nach Berlin entlassen ist und voraussichtlich nicht mehr wieder einberufen wird, wieder die Leitung des Vereins. Es wurde weiter besprochen, dass Bleistein noch die Fertigstellung des Januarheftes, an dessen Bearbeitung er bereits tätig gewesen ist, übernehmen würde, während Sachs vom Märzheft an die Schriftleitung wieder selbst übernehmen würde, in Zukunft jedoch von Bleistein hierin unterstützt. Die Arbeiten unseres Kassensführers, die am Schlusse und Anfang des Jahres besonders umfangreich sind,

sowie den gesamten Verwaltungsapparat übernahm Sachs vorläufig allein, u. z. ehrenamtlich.

Es folgten Besprechungen über die Aussichten für das neue Jahr, über geplante Veränderungen in dem Verträge mit unserm Verlag sowie über die Tätigkeit der Ortsgruppen und deren Zukunft; die Auflösung bez. zeitweilige Aufhebung einiger Ortsgruppen, die die an ihr Bestehen geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt hatten, wurde beschlossen, bez. von den in nächster Zeit zu erwartenden Tätigkeits- und Kassenberichten abhängig gemacht. Die Einberufung zur Hauptversammlung für den 5. Januar wurde beschlossen, ihre Tagesordnung festgesetzt, die beiden Kassenprüfer wieder in der Person der Herren Nürnberg und Weber gewählt und einzelne Anfragen der Ausschussmitglieder beantwortet.

Mitte Dezember ging allen Mitgliedern ein gedrucktes Schreiben zu, das ganz kurz die wichtigsten Mitteilungen über das Fortbestehen des Vereins und seiner Zeitschrift, ferner eine Aufforderung zur Beitragszahlung, eine Einladung zur Hauptversammlung des Vereins sowie eine Einladung zu einem Vortragsabend enthielt. Letzterer wurde im Papierhause am 29. Dezember veranaltet, und zwar gemeinsam mit dem Verein für Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik. Unser gemeinsames Mitglied, Herr E. M. Lilién, der bekannte Maler und Illustrator, der sich bei Kriegsausbruch in Palästina befunden hatte, führte die Hörer an Hand einer grossen Zahl ausgezeichneter Lichtbilder in die Wunder des heiligen Landes ein, um dann, ebenfalls von höchst interessanten Lichtbildern unterstützt, von seiner z. T. recht beschwerlichen Rückreise nach Berlin und den Kriegsvorbereitungen der Türkei zu erzählen. Der Vortrag war von fast 150 Personen besucht. Eine am Schlusse des Vortrages zugunsten des „Roten Halbmondes“ veranstaltete kleine Sammlung hatte den Erfolg, dass wir dem guten Zwecke fast 30 M zuführen konnten.

Die

Hauptversammlung

des Vereins fand am 5. Januar 1915 im Papierhause statt und war von 13 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Dr. Hans Sachs begrüsst die Erschienenen und stellte zunächst fest, dass die Einladungen satzungsgemäss an sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der im feindlichen Auslande lebenden so abgesandt waren, dass sie mehr als 10 Tage vor der Versammlung in deren Händen waren. Es folgte der

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Verein hat sich in der ersten Hälfte des Jahres ganz besonders gut entwickelt und seine Mitgliederzahl so erheblich vermehrt, dass der Zuwachs trotz der sehr spärlichen Neuanmeldungen im Kriegshalbjahr (etwa 20 in 6 Monaten) schliesslich fast ebenso gross war als im vergangenen Jahre. Die Mitgliederzahl hatte einschliesslich der vier Ehrenmitglieder im Jahre 1913 1078 betragen, zu denen im Laufe des Jahres 656 neue hinzutraten, während ein Mitglied (Julius Klinger) zum Ehrenmitglied ernannt wurde und 233 Mitglieder austraten oder gestrichen wurden, sodass wir am Ende des Jahres 1914: 1601 Mitglieder darunter 5 Ehrenmitglieder zählten. Dabei wies der Vorsitzende ausdrücklich darauf hin, dass die Zahl von 1601 Mitgliedern mit Ausnahme der fünf Ehrenmitglieder unseren Gewohnheiten gemäss auch zahlende Mitglieder bedeute. Für 1915 liegen bereits eine Anzahl neuer Anmeldungen vor, freilich auch bereits fast 50 Abmeldungen, die durch die Einberufung zum Heere oder wirtschaftliche Gründe bedingt sind. Ausserdem konnten wir genau 200 Abonnenten auf das „Plakat“, sowie einen sehr regen Verkauf von Einzelheften der Zeitschrift durch den Buchhandel, sowie älterer Hefte und Jahrgänge durch den Verein verzeichnen.

Die Vermögensverhältnisse zeigen nicht ganz dasselbe erfreuliche Ergebnis wie das Vorjahr. Während wir im Jahre 1913 einen Ueberschuss von 2964 M erzielt hatten, der nach Abzug des Defizits vom Jahre 1912 ein Barvermögen von 1886 M ergab, schliessen wir diesmal mit einem Fehlbetrag von 1792 Mark ab, der allerdings durch das am Anfang des Geschäftsjahres vorhandene Barvermögen von 1886 M gedeckt wird, sodass wir noch ein Vermögen von 94 M übrig behalten, hierbei sind die ziemlich erheblichen Vermögenswerte des Vereins, die gering bewertet laut Inventur auf etwa 3300 M zu schätzen sind, gänzlich ausser acht gelassen. Fragt man sich nach den Gründen dieses trotz des guten Mitgliederzuwachses entstandenen Fehlbetrages, so kann hierfür folgende Erklärung gegeben werden: Dem starken Mitgliederzuwachs in der ersten Hälfte des Jahres entsprechend wuchs auch die Verwaltungsarbeit ausserordentlich, sodass eine Vergrösserung der Vereinsräume und des Personals, Anschaffung einer Schreibmaschine und dergleichen notwendig wurde, Ausgaben, die allein schon mit etwa 1500 M in